



**Für alle,
die Zukunft
gestalten möchten:
Das Saarland**

Innovationsstrategie bis 2015

***Ergebnisbericht der Arbeitsgruppe Strategie und internationale
Wettbewerbsfähigkeit***

Stand: 13. November 2007

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Dr. Christian Ege (Vorsitz)	Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft
Dr. Susanne Reichrath (Vorsitz)	Ministerium für Bildung, Familien, Frauen und Kultur
Volker Giersch (Vorsitz)	Industrie- und Handelskammer Saarland
Thomas Christian Buchbinder	SaarLB
Prof. Wolfgang Cornetz	Hochschule für Technik und Wirtschaft
Mathias Dieter	Hydac International GmbH
Prof. Volker Linneweber	Universität des Saarlandes
Prof. Wolfgang Wahlster	Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH
Michael Zimmer	mediaKREATIVWERK

1. Ausgangslage

Dem Saarland ist es seit 1999 gelungen, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandel dynamisch voranzubringen und gegenüber den erfolgreichsten deutschen Bundesländern sichtbar aufzuholen. Durch das weit überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum, den Rückgang der Arbeitslosigkeit und den Ausbau der erfolgreichen Forschungs- und Innovationskerne ist die positive Wahrnehmung des Landes in Deutschland, Europa und der Welt gestiegen. Renommiertere Studien und Rankings belegen diesen Erfolg. Drei Hauptgründe sind für diese Entwicklung verantwortlich:

- die stabilen Unternehmen im Automobil- und Stahlbereich sowie der Mittelstand, welche mit ihren hochqualitativen und innovativen Produkten im Weltmarkt gut positioniert sind und sich durch Innovationen Vorsprünge erarbeitet haben
- die engagierten und innovativen Forscher und Wissenschaftler in den Hochschulen, Instituten und Akademien, denen es mehr und mehr gelingt, ihre Forschungs- und Entwicklungsergebnisse durch Transfer und viele Unternehmensgründungen in wirtschaftlich erfolgreiche Innovationen zu wandeln und damit Werte zu schaffen
- die integrierte Innovationsstrategie der Landesregierung, die diese als erstes deutsches Bundesland bereits 2001 entwickelt hat und deren Ergebnisse sich heute auszahlen

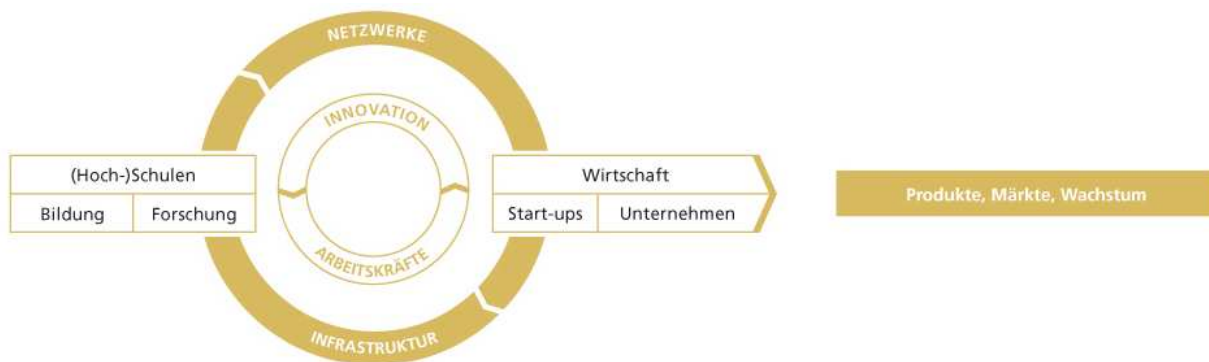
Das Ziel der Innovationsstrategie ist es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der Strukturwandel im Saarland im Laufe des nächsten Jahrzehnts weitgehend vollendet werden kann.

Die Innovationsstrategie hat daher bis 2006 den Schwerpunkt auf die Stärkung von Forschung und Entwicklung in den Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie auf die Verbesserung des Innovationstransfers durch Clusterstrukturen gelegt. Damit wurden Technologieplattformen und neue Arbeitsplätze geschaffen. In der nächsten Phase bis 2015 bauen die Stärkung und Unterstützung des Mittelstandes sowie der Gründungs- und Wachstumsunternehmen auf dieser Basis auf. Die Wachstumskerne im Saarland müssen sich weiterentwickeln und Alternativen bieten, sie müssen international wettbewerbsfähiger werden und sich auf die demografische Entwicklung vorbereiten.



Die Stärken des Saarlandes, also die Branchen mit den höchsten Wettbewerbschancen, wurden anhand der vorhandenen Kompetenzen in Wirtschaft und Wissenschaft nach mehreren Kriterien identifiziert und analysiert. Die aussichtsreichsten Felder sind: Automobilbau und seine Zulieferer, Informations- und Kommunikationstechnologie, Mechatronik und Automatisierung, Nano- und Biotechnologie, Health Care und Medizintechnik, Logistik, Energie sowie Bildung und Wissen. Weitere Bereiche können von dieser Entwicklung profitieren, zum Beispiel die Lebensmittel- und Getränkeindustrie.

Kernelement der saarländischen Innovationsstrategie sind daher regionale Netzwerke – auch „Cluster“ genannt. Cluster vernetzen Akteure, damit sie Ideen und Wissen austauschen, sich gegenseitig inspirieren und voneinander lernen. Denn das Miteinander von Schulen und Hochschulen, Forschung, Neugründungen und gestandenen Unternehmen eröffnet neue Wachstumsperspektiven.



Die Landesregierung kann diese Entwicklung am besten unterstützen, indem sie auf das Engagement der Akteure in Wirtschaft, Forschung und Bildung setzt, den Fokus auf den Ausbau der identifizierten Stärken des Landes legt und dafür die Rahmenbedingungen durch gezielte Projekte und Maßnahmen weiter verbessert. Um die richtigen Projekte und Maßnahmen für die kommenden Jahre zu finden, hat sich die Landesregierung zu einem neuartigen, partizipativen Ansatz entschlossen, der einmalig in Deutschland ist.

Über 100 Experten aus Bildung, Forschung, Wirtschaft, Kammern und Verbänden haben seit Anfang 2007 interdisziplinär zusammengearbeitet. Sieben dieser Arbeitsgruppen haben neue Maßnahmen und Ideen in den aussichtsreichen Technologiefeldern und Branchen erarbeitet: Automotive, Mechatronik, Informationstechnologie, Nano- und Biotechnologie, Health Care, Logistik und Energie. Die anderen vier Gruppen haben Konzepte dafür entwickelt, wie Wachstumsimpulse aus den Bereichen „Strategie und internationale Wettbewerbsfähigkeit“, „Forschung und Entwicklung im Mittelstand“, „Unternehmensgründung und -wachstum“ sowie „Wissen und Bildung“ für die Region genutzt werden können.

Forschung und Entwicklung sowie die beste Ausrichtung der Bildungsressourcen sind die stärksten Hebel der öffentlichen Hand zur Gestaltung des Strukturwandels. Sie bilden die Basis für mehr Gründungen und das Wachstum des Mittelstandes. Daneben trägt auch die Verbesserung der öffentlichen Verwaltung zu diesem Ziel bei. Wenn alle Akteure in Bildung, Forschung und Wirtschaft ihre gute Zusammenarbeit weiter ausbauen und sich noch stärker international ausrichten, dann kann sich das Land trotz schwieriger finanzieller und demografischer

Rahmenbedingungen positiv entwickeln. Von Kohle und Stahl hin zu Dienstleistung und Innovation - das ist der Weg des Saarlandes in die Zukunft.



2. Entwicklungs- und Handlungsfelder

Mit der Innovationsstrategie werden sechs strategische Ziele verfolgt:

- I. Forschungskompetenz erhöhen
- II. Qualifizierte Fachkräfte ausbilden, anwerben und an den Standort binden
- III. Unternehmergeist und Gründungen stärken
- IV. Kooperationen und Innovationstransfer fördern
- V. Internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen
- VI. Innovationsprofil kommunizieren und Standortimage verbessern

Eine kluge Innovationspolitik muss multiperspektivisch angelegt sein und in mehreren Wirkungsfeldern ansetzen, um diese strategischen Ziele zu erfüllen. Diese Felder sind die Schulen, die Hochschulen und FuE-Einrichtungen, der Bereich der Gründungs- und Wachstumsunternehmen, der Mittelstand sowie die Infrastruktur/ Rahmenbedingungen.

Die Innovationsstrategie bis 2015 und die Ergebnisberichte der Arbeitsgruppen stellen die konkreten Maßnahmen und Projekte der Innovationsstrategie vor, mit denen die von den über 100 Experten untersuchten Querschnittsthemen und Technologiebereiche mit Entwicklungspotenzial im Saarland weiter ausgestaltet werden.

ZIELFELDER WIRKUNGSFELDER	Schulen	Hochschulen und FuE- Einrichtungen	Gründungs- und Wachstums- unternehmen	Mittelstand	Infrastruktur
Forschungskompetenz erhöhen	Interesse an Forschungsthemen wecken	Spitzenforschung ausbauen, insbesondere mit Bezug zu den Clustern	Hohe Beteiligungsquote der Start-ups an den Technologieprogrammen sichern	Anteil der privaten FuE erhöhen und nachhaltig sichern	Wissensbasierte und wirtschaftsorientierte FuE-Kapazitäten ausbauen
Qualifizierte Fachkräfte ausbilden, anwerben und an den Standort binden	Vorbereitung auf Berufsausbildung und Studium verbessern	Profibildung in der Lehre verstärken	Bedarfsgerechte, modulare Weiterbildung anbieten, insbesondere für Unternehmer	Attraktivität des Mittelstandes als Arbeitgeber für Hochschulabsolventen verbessern	Modernisierung und Erweiterung der Bildungsstätten sicherstellen
Unternehmergeist und Gründungen stärken	Interesse an unternehmerischem Denken und Handeln wecken	Hohes Niveau der Ausgründung von Spin-offs halten	Leistungsangebote der Gründungsnetzwerke stärken	Unternehmensnachfolge sichern	Gründer- und Technologiezentren bedarfsgerecht weiter ausbauen
Kooperationen und Innovationstransfer fördern	Schulen für Kooperationen mit Wissenschaft und Wirtschaft öffnen	Gemeinsame Forschungsprojekte mit der regionalen Wirtschaft ausbauen	Wachstumspartnerschaften zwischen jungen und etablierten Unternehmen aufbauen	KMU gezielt an FuE-Projekte heranzuführen	Beratungs- und Förderangebote im Technologietransfer gezielt erweitern
Internationale Wettbewerbsfähigkeit ausbauen	Grenzüberschreitende Schulkooperationen ausbauen	Attraktivität für Führungskräfte und Spitzenforscher erhöhen	Junge Unternehmen an internationale Märkte heranzuführen	Internationale Markterschließung gezielt unterstützen	Industrie- und Gewerbeflächen für Ansiedlungsprojekte entwickeln
Innovationsprofil kommunizieren und Standortimage verbessern	Vorreiterrolle bei innovativer Schulbildung kommunizieren	Hochschulmarketing verbessern, Dialog mit der Bevölkerung verstärken	Positives Gründungsklima schaffen	Leistungsfähigkeit der mittelständischen Wirtschaft herausstellen	Allianz »Empower Deutschland – Geniales Saarland«

3. Projekte und Maßnahmen

Die Arbeitsgruppe Strategie und internationale Wettbewerbsfähigkeit hat den Innovationsprozess in der Arbeitsgruppenphase begleitet und geformt. Sie hatte eine Mittlerfunktion zwischen den Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppe hat insbesondere bei mehrfach genannten Themen und Vorschlägen, wie zum Beispiel die Förderung von Unternehmensgründungen, die Ingenieurausbildung und die Stärkung der so genannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), den Austausch zwischen den Arbeitsgruppen organisiert und selbst Stellung bezogen.

Auf der Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse wurde die neue Arbeitsgruppe Mechatronik ins Leben gerufen. Die Mechatronik und Automatisierungstechnik wurde als eine der wichtigsten Branchen der Saarindustrie identifiziert. Um die Herausforderung zu meistern, die sich schon heute in einem Mangel an Ingenieuren und Naturwissenschaftlern abzeichnen, sind Anstrengungen in allen Wirkungsfeldern von der Schule bis zur Wirtschaft notwendig. Dem drohenden Nachwuchskrätemangel kann man nur vorbeugen, wenn sich der Nachwuchs bereits

in der Schule für technisch-naturwissenschaftliche Fächer begeistert (siehe Ergebnisbericht der AG Wissen und Bildung) und wenn neue Ausbildungsinhalte etabliert und bestehende Angebote abgestimmt werden (siehe Ergebnisbericht der AG Mechatronik).

Weitere Kernthemen der Arbeitsgruppe waren neben der Internationalisierung auch die weitere Umsetzung des Innovationsprozesses und die Organisation des Technologietransfers (siehe Ergebnisbericht der AG FuE im Mittelstand).

Stärkung des Angebots zur Internationalisierung

Die internationale Perspektive ist günstig. Durch seine starken Wachstumskerne in Forschung und Wirtschaft kann das Saarland in den nächsten Jahren auch stark von der Entwicklung weltweiter Märkte und chancenreicher Technologien profitieren. Die im Land entwickelten Innovationen und Produkte müssen international vermarktet werden. Dies stärkt die Position des Landes im Wettbewerb mit den deutschen und europäischen Regionen. Zum weiteren Wachstum tragen neben dem Mittelstand sowie neuen Existenzgründern vor allem Ansiedlungen bei. In den vergangenen Jahren haben sich viele neue Unternehmen hier angesiedelt. Um das hohe Niveau zu halten, muss weiter an der Wettbewerbsfähigkeit gearbeitet werden, denn die Konkurrenz um Ansiedlungen nimmt zwischen West- und Osteuropa sowie im internationalen Maßstab weiter zu.

Eine wichtige Rolle bei der Markterschließung spielen die bereits etablierten Wirtschaftsdelegationsreisen und Messeauftritte, die bedarfsorientiert weiter intensiviert werden. Das Saarland unterstützt Unternehmen und Forscher durch die Netzwerke „Saarland International“ für Außenwirtschaftskontakte, Messen und Delegationsreisen sowie durch das „Netzwerk Plus“ für das Ansiedlungsmanagement und Innovationsmarketing. Diese Netzwerke werden weiterentwickelt.

Den Firmen wird die Teilnahme an Messen im Ausland erleichtert und das Angebot an geeigneten Messeveranstaltungen wird erhöht, wenn ein hinreichendes Firmeninteresse besteht. Dabei werden in Zukunft vermehrt auch Gemeinschaftsaktivitäten realisiert, die die Vernetzung der saarländischen Wirtschaft und Wissenschaft antreiben. Einen höheren Stellenwert soll die Nachbereitung von Auslandsaktivitäten erhalten, da bedeutende Entscheidungen oft erst nach Abschluss der Reisen getroffen werden.

Auch eine stärkere Verbindung zwischen den internationalen Netzwerken der Saarwirtschaft und den internationalen Partnern der Hochschulen und Forschungsinstitute sinnvoll. Durch die Verbindung der Unternehmen mit Partnerschaften der saarländischen Hochschulen können wirtschaftsorientierte Kontakte im Ausland durch Studentenaustausch oder Praktika gefestigt werden. Darauf können auch Forschungsprojekte aufbauen. Diese wichtigen Verbindungen zwischen Außenwirtschaft und Hochschulen werden weiter forciert und sichtbar dargestellt.

Die Anstrengungen zur Internationalisierung werden den technologieorientierten Unternehmen der zahlreichen saarländischen Cluster ebenso zugute kommen wie den Unternehmen aus klassischen Branchen. So soll zum Beispiel die Gruppe der Bergbauzulieferer, die sich aufgrund der Stilllegung des heimischen Bergbaus einer besonderen Herausforderung gegenüber sehen, bei der Markterschließung in Osteuropa und Asien unterstützt werden. Hierzu richten die Unternehmen und das Land ein gemeinsames Büro ein, das sich um Marktanalysen, Han-

delsvertretung, Business-Matching, Kooperationsvermittlung und die Vorbereitung und Begleitung von Joint Ventures kümmern wird.

Anreizprogramm für Ansiedlungen

Die Netzwerke „Saarland International“ und „Netzwerk Plus“ sind weltweit aktiv und spezialisieren sich auch auf die Wachstumskerne des Saarlandes. Persönliche Kontakte spielen im Bemühen, weitere Unternehmen ins Saarland zu holen, eine essentielle Rolle. Als Zielgruppe für Ansiedlungen sind insbesondere auch FuE-Einheiten großer Unternehmen interessant. Diese sollen die Möglichkeit bekommen, verstärkt mit den Hochschulen und Instituten zusammenzuarbeiten, um gemeinsam Projekte zu realisieren. Dies erhöht die Aussicht, dass nach ersten erfolgreichen Kooperationsschritten den neu entstandenen Teams weitere Unternehmensbereiche folgen, bis hin zur Produktion vor Ort.

Um die Netzwerke zu Entscheidern in internationalen Unternehmen und Organisationen zu verbreitern und die Erfolgchancen für Ansiedlungen zu erhöhen, sollen Mitarbeiter in Unternehmen, Hochschul- und Forschungseinrichtungen als Vermittler gewonnen werden. Zu diesem Zweck wird ein Provisionsmodell entwickelt, das bei der erfolgreichen Ansiedlung Unternehmen die Ansiedlungsbemühung attraktiv belohnt. Wer ein neues Unternehmen an den Standort Saarland vermittelt und sich dieses dann auch ansiedelt, der wird in Abhängigkeit der geschaffenen Arbeitsplätze und der Nachhaltigkeit eine Prämie erhalten. Auch die Saarlandbotschafter, die weltweit über hervorragende Kontakte verfügen, sollen stärker in die Ansiedlungsaktivitäten eingebunden werden.

Grenzüberschreitende Innovationszusammenarbeit

Das Saarland liegt im Herzen Europas. Die Ausschöpfung und Vernetzung der grenzüberschreitenden Innovationspotenziale ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Großregion und der einzelnen Teilregionen. Das Saarland nimmt in der Großregion eine Vorreiterrolle in Sachen Innovationspolitik ein.

Die Zusammenarbeit in SaarLorLux auf dem Gebiet der Innovationspolitik und -förderung wird in den nächsten Jahren begünstigt durch das Operationelle Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Großregion im Rahmen des EU-Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ für die Förderperiode 2007 bis 2013. Projekte zur Unterstützung bei Innovationen, zur Förderung der Wirtschaftsstruktur, der grenzüberschreitenden wirtschaftsnahen Infrastrukturen, zur Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung und Weiterbildung und zur Stärkung der Kooperation im Hochschulbereich sind dort realisierbar.

Mit dem Département Moselle wird das Saarland im Bereich Innovation eng kooperieren. Dazu gehören auch die gemeinsame Bewerbung oder Durchführung von Veranstaltungen. Der 2006 auf Initiative des Generalrates des Département Moselle und seines Präsidenten Philippe Leroy gegründete deutsch-französische Kongress mit internationaler Ausrichtung „Industrielle Dynamik und Wettbewerbsfähigkeit der Standorte“ hat sich inzwischen zu einer anerkannten deutsch-französischen Plattform entwickelt. Hier finden Vertreter der Industrie und Verantwort-



liche der Standorte Gelegenheit, ihre Strategien, Antworten und Lösungen im Hinblick auf diese beiden Länder und Europa insgesamt gegenüberzustellen.

Allianz „Empower Deutschland – Geniales Saarland“

Die Innovationsstrategie soll nicht statisch bleiben, sie soll sich zu einem offenen Prozess unter Federführung der Landesregierung entwickeln. Im Rahmen des Kongresses werden die Mitglieder der Arbeitsgruppen und alle interessierten Personen und Organisationen daher eingeladen, der Allianz „Empower Deutschland – Geniales Saarland“ beizutreten. Ziel dieser freiwilligen Vereinbarung zwischen der Landesregierung und den beteiligten Akteuren ist es, die Rahmenbedingungen für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Saarland zu verbessern und die Weiterentwicklung sowie Umsetzung der Innovationsstrategie bis 2015 kooperativ auszugestalten. Wer der Allianz beitrifft, bekennt sich zum Strukturwandel durch Innovation und sagt diesem Prozess seine Unterstützung zu.

Die Partner der Allianz „Empower Deutschland - Geniales Saarland“ bekennen sich zum Strukturwandel durch Innovation und erklären gemeinsam mit der Landesregierung ihre Bereitschaft,

- die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte der Innovationsstrategie und deren Weiterentwicklung zu begleiten (zum Beispiel in den Arbeitsgruppen, Foren und Clustern),
- die Stärken und Innovationen des Saarlandes positiv im In- und Ausland zu kommunizieren,
- das Logo der Allianz „Empower Deutschland - Geniales Saarland“ in die eigene Kommunikation einzubinden,
- an Veranstaltungen zu Themen der Innovationsstrategie mitzuwirken (zum Beispiel Seminare und Vorträge für Lehrer, Schüler, Studierende oder Führungsnachwuchskräfte sowie Standortpräsentationen).

Die Landesregierung steht den Partnern der Allianz als Impulsgeber und Koordinator zur Seite und unterstützt die Allianz, Projekte und Maßnahmen finanziell. Die Umsetzung der Innovationsstrategie entwickelt sich damit schrittweise zu einem eigenständig organisierten Prozess.